

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate werden bei Beilagen oder deren Raum mit 20 Pfg. für die Zeile mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unserer Annahmestelle und allen Annahmestellen Expeditionen angenommen. Retikelen die Seite 40 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 179. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 4. August 1887.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate August und September werden von allen Reichspostämtern, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen unangefordert angenommen.

Die Expedition.

Zu Agostino Depretis' Todtenfeier.

Heute befeht Italiens Volk, durch Tausende und Aber-tausende vertreten, und Italiens Regierung einen Staatsmann, dessen Ansehen für alle Folgezeit mit dem des ersten Vierteljahrhundert des geeinigten Italien unlösbar verbunden ist. Es hat Depretis nie an Feinden gefehlt, aber die Heftigkeit und der Haß, mit welchem ihn seine Widersacher bekämpften, sprach nicht weniger für seine Bedeutung, als die Liebe und Verehrung seiner Anhänger.

Wozin hat die Bedeutung des Mannes bestanden? Die volle Antwort auf diese Frage wird bereits die Geschichte geben, doch auch die Tagespresse, deren Gegenstand sie, wie wir uns einmal ausdrückt haben, die werdende Geschichte ist, kann sich der Würdigung der noch lebenden oder kürzlich abgelebten Zeitgenossen nicht entziehen.

Was gerade unsere Zeitung betrifft, so brauchen wir in der Hauptsache nur zu wiederholen, was wir, Lob und Tadel ephigil abmessend, schon früher ausgesprochen haben.

Als Depretis im Jahre 1875 zum erstenmal als Führer der Linken ein Ministerium bildete, erwarb er sich dadurch ein Verdienst um die Befestigung des Königreiches, daß er eine Anzahl radikaler Staatsmänner von verschiedener Bedeutung, Nicotera, Mancini, Zarnabelli und andere, mit der bestehenden Verfassung verband. Aber auch so gelangten die Zustände zu seiner Zeitigkeit, wie dies der mehrfache Wechsel der Ministerien bezeugte. Eine Ignoranz, zum Teil auf Schächer mit den „Regionalisten“ begründete Politik, unter welcher die Republikaner und die Dreizehntausend erklärten und die Beschungen zu Differenz mehr als einmal ernstlich gefährdet wurden, giebt den folgenden Jahren ein unerwartetes Gepräge. Während die Rechte, seit auf dem Boden der Verfassung stehend und befehenem Fortschritte nicht abgesehen, von jeder Einwirkung auf Verwaltung und Gesetzgebung ausgeschlossen war, fanden die in letzter Instanz dem innern wie dem äußern Frieden gleichgültigen Elemente der Linken eine übermäßige Berücksichtigung und jede Förderung des Reichsinteresses mußte den Parteinteressen gleichsam abgekauft werden.

Eine Aenderung zum Besseren konnte nur durch die Ent-festigung und den Sieg einer „realpolitischen“ oder, wie wir damals noch sagen durften, einer „national-liberalen“ Partei eintreten, und eine solche geschaffen und zur entscheidenden Macht erhoben zu haben, ist das erste große Verdienst, welches sich Depretis erworben, als er im Jahre 1881 auf's neue das Steuer des Staats in die Hand nahm, um es nun bis an seinen Tod nicht mehr fahren zu lassen. Neben Bonghi, Sella, Minghetti und andere Führer der Rechte, die für romantische Anschauungen selbsten patriotischer Enthaltsamkeit gaben, woglich sich eine Umwindung (transformations), durch welche die Gesinnungen von beiden Seiten die entschiedene Domäne erhielten. Sie haben sie seitdem, unter mehrfachen

Veränderungen im Ministerium Depretis, von denen die letzte die Aufnahme und Umschließung des Ventrarischen Christen war, zu behaupten gewußt, zum Segen für das Land, dessen Verhältnisse sich in mannichfacher Beziehung glücklich befestigt haben.

In engem Zusammenhange aber mit der Bildung der realpolitischen Mittelpartei steht die gleichzeitige Wendung der äußeren Politik. Die allgemeine Enttäuschung, welche die Bergewaltung des bis dahin der italienischen Interessensphäre zugerechneten Amtes hervorrief, machte es Depretis möglich, Italien von dem flammverwandten Frankreich ab- und den verbündeten Centralmächten zuzuwenden. Es ist dies ein Verdienst nicht nur um Italien, nicht nur um die Beziehung der drei Mächte, sondern um ganz Europa, ein Verdienst, dessen ebenfalls zu gedenken die Trauerfeier von Strabella uns ernstlich mahnt. Ueber eine gewisse Prinzip- und Struppellosigkeit, welche in manchen Akten des „bauerhaften“ Depretis hervorgerufen ist, wird heute zu schweigen gestattet sein.

Es ist nicht zu bestritten, daß die innere oder die äußere Politik Italiens durch den Tod des herrorragenden Staatsmannes eine wesentliche Aenderung erlitten werde. Crispi, welcher wohl dem neuen Ministerium den Namen geben wird, dürfte voranschreiten, wenn er auch noch einen der alten Genossen in dasselbe aufnimmt, in der Hauptsache in den Mächten weiter wandeln, welche der unversiegliche Depretis zum Segen seines Vaterlandes eingeschlagen hat.

Politische Uebersicht.

Die Nachrichten über den gegenwärtigen Stand der bulgarischen Fürstenthumsfrage lauten sehr widersprüchlich. Wird er — der Prinz Ferdinand — nach Bulgarien reisen, oder wird er dies nicht thun? Niemand weiß etwas Bestimmtes. Die neueste Version, welche man der „Rev. Fig.“ aus Wien berichtet, lautet: Es dürfte sich das Wahrscheinliche, welcher (am 1. d.) im tiefsten Inquiritio hier eintraf, den Nachmittage beim Prinzen in Genua zuhause. Ralschewitsch bietet alles auf, um die Fahrt des Prinzen nach Bulgarien zu beschleunigen. Prinz Ferdinand scheint bereit zu sein, dem bulgarischen Minister Gehör zu schenken; jedenfalls muß man auf die Eventualität gefaßt sein, daß der Koburger sehr bald in Bulgarien aufsteigt. Es ist schwer, Aufsehen zu er-fahren, da sowohl der Prinz als die bulgarischen Abgeordneten ein Interesse daran haben, die öffentliche Meinung zu ver-wirren. — Weiter liegen noch folgende Meldungen vor: Der Präsident der Sobranje, Herr Tomtschik, erklärte in Sofia gegenüber einem dortigen Berichterstatter der „Pol. Corr.“, Prinz Ferdinand von Koburg werde längstens in zehn Tagen nach Bulgarien kommen, in Tirnova den Eid auf die Verfassung leisten, sodann in Philippopol einen ungefähre zwei-monatlichen Aufenthalt nehmen und dann erst nach Sofia gehen. — Prinz Ferdinand konferirte diese Tage mit mehreren Reichsräthen. — Der türkische Botschafter S. Abdullah Pascha kam von seinem Sommerzuge nach Wien, um persönlich auf den Prinzen von Koburg im Sinne der Note der Pforte einzurücken.

Die italienischen Minister werden sich am Mittwoch nach Padua und Strabella begeben. Dieselben dürften nach dem Leichenbegängnisse Depretis' nach Monza reisen, um mit dem Könige zu konferiren. — Die „Riforma“ sagt, die Politik der Regierung werde infolge des Ablebens

Depretis' keinerlei Veränderung weder nach innen noch nach außen erleiden. Wir sehen mit Vergnügen, daß weder im Innern Italiens noch im Auslande irgend jemand hieran zweifelt, von den gewöhnlichen Ausnahmen abgesehen, welche der Unwissenheit und dem Uebelwollen zuzurechnen sind, wofür man aber keine Bedingung trägt. Alle Staaten wissen, daß die Politik Italiens eine eminent friedliche ist.“

Als in den kirchlichen Blättern die ersten Meldungen über den Plan einer Besichtigung zwischen dem Quirinal und dem Vatikan auftauchten, liegen sich selbst hohe geistliche Würdenträger durch die Komödie täuschen, z. B. Vater Luigi Tosti, der eine Brochure im Sinne der Besichtigung verfaßte und deshalb von den Jesuiten auf's schärfste angegriffen wurde. Vater Tosti brachte denn auch sehr bald das übliche sacrificio dell' intelletto. Das den Widerspruch enthaltende charakteristische Schreiben hat nachstehenden Wortlaut:

„Verehrter Vater! Der Schmerz, den ich Ew. Heiligkeit durch die Veröffentlichung meiner Schrift „Die Anbahnung“ bereitet habe, ist ein Schwerkreuz in mein Herz gefallen; wozu Raum nicht mehr ist, als die Kunde, welche die Welt durch die Veröffentlichung dieser Worte erhielt, waren kein. Das höchmögliche Entschweigen der italienischen Regierung, mit dem dieselbe die väterlichen Verbotsverordnungen Ew. Heiligkeit aufnahm, und die Unwissenheit des Volkes riefen mir zur Wahrung jener Schrift, damit alle zu ihrer Verlesung kommen, um das Verbot zu befolgen und Gehör zu hören. Ich hatte dabei kein anderes Ziel als den großmüthigen Wünschen Ew. Heiligkeit warme Unterthänigkeit zu leisten und mich anzuschließen, wie es Pflicht des Sohnes gegenüber dem Vater ist. Aber die findliche Liebe des Glaubigen erlag der Gebrechlichkeit des Menschen. Ich habe getraut und die Schuld ist noch hundert mal größer geworden durch die Ruch der Parteien, durch das schamlose Geschwätz der Zeitungen. Von der einen Seite wurde ich zum Gegenstande bösewärtiger Verleumdungen und Schmähungen gemacht, von der anderen mit ganz ungebührlicher Verherrlichung bedacht, welche mich zum Mißliebigen von Ansehen machte, die nicht die meinen waren. Mitten in diesem wüthenden Parteistreit lag ich die erhabene Person Ew. Heiligkeit der Achtung bedauert. Wie habe ich darum geweint! Aber was konnte ich thun? Wie den Strom der Verleumdungen einbannen? Wie zu be-zweifeln gehen, daß die Schuld nur an mir lag und daß die Verleumdungen nicht berührte, der mich Dank dem Amte eines Vice-Vicars des h. Stuhles mit der Würde eines Palastprälaten auszeichnete? Wenn Ew. Heiligkeit wüßte, wie bei dem bloßen Gedanken daran mein Herz noch blutet! Wie hätte ich die nicht magische Form, gewiß solchen die höchsten Ausprägungen meiner Seele mit der Würde eines Feindes der weltlichen Herrschaft des h. Stuhles gegeben. Aber ich darf gestehen, daß ich niemals in Gedanken, in Wort oder That mich dem Unpatrioten werthen angegeschlossen habe. Von dieser Schuld spreche ich meine Werte frei, die vollständig für die Erhöhung, nicht für die Erniedrigung des h. Stuhles gefürchten sind. Ich möchte nicht, daß mein Leben unter dem unbüchernen Besitztum Leo's XIII. durch die Schande der Verurtheilung entehrt würde. Deshalb verwerne ich und verdamme ich alles, was in meiner Schrift „Die Verleumdung“ Ew. Heiligkeit hat misfallen können als im Widerspruch mit den heiligen Rechten des Papstes auf die weltliche Herrschaft, und ich bleibe im Ver-gewiss, welche der großmüthigen Sinn Ew. Heiligkeit, wie ich hoffe, mir nicht verzeihen wird. Unterthänig Ew. heiligster Vater, die Hoffnung durch die Gnade eines Segens, den ich, zu Ihren heiligen Füßen nicht niederwerdend, von ganzer Seele demüthig erliche. Ew. Heiligkeit demüthigster und gehor-samer Knecht und Sohn in Christo, Luigi Tosti, Kammerherr, Vice-Vicar des h. Stuhles.“

Das Trimalchio-Fest am kurhannoverschen Hofe.

In dem Artikel „Ein Mittagmahl des Lucullus“ (Saale-Zeitung Nr. 63 des laufenden Jahres) war bemerkt, daß man zweimal in den Versuch gemacht habe, das Gastmahl, welches Trimalchio unter Kaiser Nero veranstaltet haben soll, nach der uns von Petronius zugeflossenen Schilderung zu reproduziren. Wir können im Nachfolgenden noch von einem dritten Versuche dieser Art berichten, der im Jahre 1836 am kurfürstlichen Hofe zu Hannover im großen Saale des Schlosses stattfand.

Der damalige Kurfürst Ernst August lebte in einem steten Tumult von Vergnügungen, die mit einem für unsere heutigen Anschauungsweise grenzenlosen Aufwand und einer fabelhaften Verschwendung stattfanden. Fast jeden Tag war Ball oder Schauspiel, und besonders die hannoverschen Carnevals-feste hatten einen Namen in Europa. Französische und deutsche Komödien und Opern wechselten ab mit Dinern, Suppers, Wällen und Wasserkränzen. Die Prediger waren freilich mit solchen Vergnügungen und besonders mit den Carnevalsfeierlichkeiten gar übel zufrieden und gingen in ihren Predigten recht deutlich dagegen los, aber vergeblich. Ernst August hörte die Reden seiner unerhörenden Prediger gelassen mit an, und that doch was er wollte.

Endlich aber veralteten die gewöhnlichen Festlichkeiten und genigten dem kurfürstlichen Hofe nicht mehr; und somit versiel man zur Abwechslung und Verfeinerung der Vergnügungen auf die Galerien der alten Römer und suchte mit Hilfe des Geheimraths Leibniz, des größten deutschen Denkers, der in Hannover wohnte und in solchen Fällen stets den mains de plaisir zu machen sich genöthigt sah, das von dem römischen Schriftsteller Petronius geschilderte Trimalchiofest nachzumachen.

Am großen Saale des Schlosses, dem Orte dieser Festlich-keit, hatte man in zwei Ecken Hüfies aufgestellt mit silbernen und goldenen Tischgeschirren nebst Vasen von außerordentlicher Größe und angefüllt mit allen Arten feiner getrankener Getränke und vorzüglicher Weine. An der einen Seite des Saales war eine Tribüne errichtet für die mit schmetternden

Instrumenten versehenen Musik. Die beträchtlich lange Tafel stand in der Mitte des ganzen Raumes, dem Haupteingange gegenüber. Nur zehn Gedecke befanden sich auf derselben, doch alle wegen der Hölzer, deren vier jeder Tischgenosse ein besonderes hatte, ziemlich weit von einander. An den Wänden waren Tropfen sehrzarter Art befestigt, z. B. eine Zusammen-stellung von leeren Flaschen und durch einander gewürfelten Gläsern mit der Unterschrift: „Dies alles hat Er (Trimalchio) angetrunken.“

In der Mitte war die Tafel der Länge nach mit neun Paradegerichten besetzt, während diejenigen Schüsseln, deren Inhalt zum Essen dienen sollte, an beiden Seiten standen, ganz in der Nähe der Tischgenossen, so daß jeder deren mehrere ganz bequem erreichen konnte.

Mitten auf dem Tisch stand eine Schüssel mit lebenden Fischen, rechts und links je ein mit Trov angefüllter Krug und auf ihm ein Krug stehend, im Besonderen, vier zu legen. Weiter rechts folgte dann an Schlangentischen ein Glas, ruhig seine Last tragend, die aus zwei mit Salat und Oliven ge-füllten Eßbecken bestand; ferner eine Pafete, in deren Innern sich lebende Vögel befanden; endlich der Kopf eines wilden Schweines. Weiter links kam nach dem Duhn ein Vaten in Form eines Orefeins, dann ein Gatter mit Fischen darauf, endlich als letztes Paradegericht an der äußersten linken Seite ein Zgel.

Die Tischgesellschaft war nach römischer Weise zusammen-tritt, die Männer überdies mit Vorber-, Eßpen- oder Blumen-tränzen geschmückt.

Der Darsteller des Poeten Cimolpus lag, um genau ver-standen zu werden, neben dem Kurfürsten, auf den besten Tochter, die gerade in Hannover zum Besuch anwesende kur-fürstin von Brandenburg, und deren Bruder Maximilian folgten. Leibniz, der andere Nachbar des Poeten, hatte das Amt, diesen für und wieder zu unterbrechen. Fernere Mit-glieder der Gesellschaft waren Frau v. Schulenburg, der Statthalter Marquis Dunitz, der Erbauer des herrlichen Saales, Frau v. Rickmannssee, weiter Formata, die jüngste Gattin Trimalchios, in der Person des präntlichen v. Peltis, und endlich Trimalchio selbst, welcher dem Hau-grafen Karl Moritz darge stellt wurde.

Als überzähliges Mitglied war noch ein Vorsteher vor-handen, der zwischen Trimalchio und der brandenburgischen Kurfürstin seinen Platz hatte.

Beim Eintreten der genannten fürstlichen Personen saßen oder lagen vielmehr die anderen Tischgenossen bereits auf ihren Plätzen, und ein Sklave rief ihnen zu: „Den rechten Fuß vor!“ weil anders einzutreten bei den Römern als ein böses Vorzeichen galt. Ein zweiter Sklave hatte den Auftrag, die Herrlichkeit und die Tugenden des Trimalchio zu schildern, den Herrschaften das Hüfte zu zeigen, die Siegeszeichen, die Anzeichen und Wohlpride an den Wänden zu deuten, sowie auch über die verschiedenen Gerichte Aufklärung zu geben.

Die durchgeführten den Saal von rechts nach links, während der Sklave ihnen gleichfalls Plätze anwies und sie anordnete, zu speisen. Trimalchio, sagt er, würde alsobald erschienen. Die Zeit bis zu seiner Ankunft auszufüllen, ließ der Poet eine Menge von lebend verpackter Alexandriner auf den Tischen Trimalchios in französischer Sprache vor. Während dieses Vortrages erschienen die kurfürstlichen Sophie, der Herzog von Gelle, der Kurfürst Georg nebst einigen Damen der Hof-gesellschaft im Saale als Zuschauer.

Unmittelbar darauf ertönt draußen Schlastenmusik und der Dichter entset:

Doch welcher neue Ton dringt da in unsere Ohren? Woher der Schlastenmusik, die Sinne zu berücken? Begehrt nun den Grund, damit wir uns herlösen, Da kommt Trimalchio, der Held, uns zu beglücken.

Durch eine Nebenstürz schreitet herein ein Jäger an der Spitze eines Juges, der aus einigen, als Sklaven gekleideten, brennende Wachslichter in den Händen tragenden Jagen und aus acht Musikanten besteht, die Musikinstrumente spielen. Hinter ihnen zwei Trommler, gleichfalls in Sklaven-gewändern. Darauf der Vorsteher in einer römischen Toget, und hinter diesem der Held des Festes, Trimalchio, auf dem Haupt eine Vorberkrone, getragen von Sklaven, und von Jagen an beiden Seiten umgeben. Seine Kleidung ist noch des Kaisers Nero nachgeahmt, wie man sie auf den uns noch erhaltenen Bildnissen findet. Hinter Trimalchio gehen drei singende Sklaven, deren jeder



Ferdinand Häder

Halle a.S., Gr. Steinstraße 64.

Ich empfehle mein sehr vergrößertes, reichhaltiges Lager

Handschuhe

in allen Farben und besten Qualitäten.

Strümpfe und Tüngen

aus 8 fadenem Doppelaar, 6 fadenem Estremadura und in nur waischenen Farben.

Corsetts

in allen Weiten, welche sämtlich aus guten, dauerhaften Stoffen gearbeitet sind, zu billigsten Fabrikpreisen.

Am 1. October 1887

berlege ich mein Geschäftlocal nach

Leipziger Straße 3

und eröffne deshalb von heute einen

Ausverkauf,

um mit dem Lager zu räumen.

Als besonders billig empfehle:

eine Partie wollene und baumwollene Strickgarne, eine Partie Unterjacken u. baumw. Strümpfe u. Socken, Pergallon, Perlblätter und Pergarnituren in schwarz und couleurt.

eine Partie Damen-Kleiderknöpfe,

Wollene Spitzen in schwarz und couleurt. Schwarze Seiden-Spitzen.

Weisse baumwollene und Tüll-Spitzen.

Wollene Phantasie-Tücher.

Rüschen. Damenkragen. Corsettes.

Friedrich Grosse,

Leipziger Straße 1.

Fabrik
Berlin O.,
Blumenstraße
74.



Fabrik
Berlin O.,
Blumenstraße
74.

Begen Aufgabe der
haben wir einen großen Vorrath
Tricotfabrikation
Tricot-Tailen, Jaquets und
Tricotkleidchen

bedeutend unter dem Herstellungsbreite zum

Ausverkauf

gestellt und verkaufen schon reinwollene Tailen, so lange

der Vorrath reicht, von 1 Mk. 75 Pfg. an.

Elegant confectionirte Sachen zu Spottpreisen.

Die Filiale der Berliner Corset-Fabrik

W. & G. Neumann,
Große Ulrichstraße 112.

Kaufm. Lehranstalt,

H. Gollasch, Halle a.S., Ecke Geiß- und Albrechtstraße.

Vollständige Vorbereitung für das Comptoir.

Einzel-Curse in Buchführung, Rechnen, Schönheitsrechen, Französisch u.

Langjährig bewährte, schnelle Erfolge. Prospecte franco.

Neu. Amerikanische Stahldraht-Tournuren,

leicht und dauerhaft,
empfehlen à Mk. 2,00, 2,50 und 3,00 pr. Stück

A. Huth & Co.

Tricot-Tailen.

Neuer Preiscurant.

Winterwaare: Qual. A. B. C. D.

3,00. 4,50. 5,50. 6,50.

Herbstwaare: Qual. I. II.

4,75. 6,00.

Sommerwaare: Qual. Z. W. V.

2,25. 3,00. 4,00.

Kindertailen: Secunda Sec. I. Prima Prima II.

2,00. 3,25. 4,00. 5,00.

zur reine Wolle, stets alle Größen und Farben

vorrätig.

Siegmund Haagen,

Halle a.S., Markt.

Fortsetzung des Ausverkaufs wegen Geschäftsverlegung nach Kleinschmieden 10.

Zum Ausverkauf kommen:

Tricottailen, schwarz u. couleurt, schwere Winterwaare, 3,50 Mk.,

sonst 5 und 6 Mk.

Corsets, extra hoch, von 1-3 Mk., sonst das Doppelte.

Handschuhe in Seide 60, 75 u. 1 Mk., sonst 75 Pfg., 1,00, 1,50.

Strümpfe und Tricotagen 20% billiger als früher.

Schürzen in sehr großer Auswahl zu einem noch nie dagewesenen

billigen Preise.

Perlbänder, Perlornements in schwarz und couleurt,

50% billiger als früher.

Knöpfe, Bänder, Rüschen, Spitzen, Herren- und

Damenwäsche, Slipse, sowie noch verschiedene

andere Artikel bedeutend im Preise herabgesetzt.

Specialität

sämmtlicher Artikel zur Damenschneiderei.

Gustav Blochert,

Große Klausstraße 41,

am Markt.

Carsten's Fussboden- Glanzlacke

in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertraffen, sind überaus practisch, trocken geruchlos, hart und fest während des Anstrichs, sind billiger als Oelfarbe und geben dem Fussboden ein dauerndes höchst elegantes Aussehen.

Niederlage in Halle bei M. Wallgott, gr. Ulrichstrasse 29.

Consum-Verein zu Cönnern. G. G.

Sonntag den 7. August cr. Nachmittags 4 Uhr

Ordentliche Generalversammlung im Rathstafel zu Cönnern.

Tagesordnung:

1. Bericht über das I. Semester 1887. 2. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrath des Consum-Vereins zu Cönnern.

Eingetragene Genossenschaft.

H. Eckert, Vorsitzender.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Sinderfeste.

Für Wiederverkäufer billige Preisquelle von Sinderfahnen u. Sinderlaterne in allen Größen. Billigste Sinderfeuerwerk bei G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.



Mikroscope,
Lupen,
Taschenthermometer,
Compassse,
Lesegläser

empfeht
Otto Unbekannt,
Werstatt u. Lager für mathem., physik. u. optische Instrumente, Kleininstrumenten aller Art, neben der Porzelle.

Patent.

Volkszither.

neueste und praktischste Erfindung, die Schlagzither, Mandoline und Gitarre bei solchen Personen, die sich ein längeres und kostspieliges Studium nicht bieten können, vollkommen erlernen. Zudem man in der Lage ist, nach begebenen Anleitung auf obiger natürlich reellen, praktisch konstruirten Zither (ohne Violentkenntniffe zu besitzen) in einigen Tagen die schönsten Musikstücke: Quers, Arion, Tänze etc. spielen zu können. Preis incl. Carton, Schale, Stimmgammer und Ring Nr. I 9 Mk., und Nr. II größer 12 Mk. Der Versand erfolgt sofort gegen Nachnahme.

Saupt-Verlot bei
Gust. Uhlig, Halle a. S., mit Leipz.-Str.

Nürnberger tragbarer

Hosenstrecker.

Unentbehrlich für jeden Herrn. — Nicht getrennt von Hosen, die zu kurz oder an den Knien bauchig geworden sind, ihre richtige Lage und Form, wie neu, wieder. — Zweckmäßiges, einfaches und billiges, neues System. — Patent angem. — Von Stahl Preis 4 Mk. — Einzahlung oder Nachnahme. — Prospect mit Abbildung franco. — Nur direct vom Fabrikanten

Friedr. Ganzemüller Nürnberg.

Rob. Pfaudler,

Zahnkünstler,

Brüderstraße 13, I. Etage

empfiehlt sein Atelier für künstliche Zähne, Kambiren, Operationen, Sprechzähnen 9-12 und 2-6 Uhr.

Echt franz. Cognac

der renommitrten Marken,

Hennessig, Martel, Bouteillon,

feine franz. Tafelcognac,

feinstes Nizzaer Olivenöl,

Himbeerlimonadensenz,

Kirschsyrup, sehr aromatisch,

empfeht

Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 2.

Goßweines Gräger Bier

empfiehlt in stärkevoller Färbung

E. Lehmer, Bierhandlung,

Wöhringstraße 2,

zwischen der Gr. u. Kl. Ulrichstraße.

Von allen Conterbeizungen ist das

von uns hergestellte Dr. Rieger'sche

nach Aussage vieler Fachleute das Beste.

Es lassen sich damit alle vegetabilischen

und animalischen Nahrungsmittel, ins-

besondere Fleisch, Wildpret, Fisch,

Milch, Butter, Eier, Feichte und

Fruchtsäfte u. c. lange Zeit frisch

erhalten, ohne in Farbe sowie Geschmack

u. verändert zu werden. Prospecte und

Gebrauchsanweisungen gratis u. franco.

Saupt-Verlotage für den Biergenuss-
Verein Leipzig bei Herr

H. A. Scheidelwitz, Halle a.S.

Geeignete Vertreter werden für

obigen Bezirk gesucht.

Fabrik Dr. Rieger'schen Conterbe-
Zahles

A. Wassmuth & Co.,
Barmen (Meynrodt's).

Für den Interentheil verantwortlich
B. König in Halle.

Expediton: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.